

WASSER ZEITUNG ODERAUE

Herausgeber: Trinkwasser- und Abwasserzweckverband Oderaue sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Elsterwerda, Frankfurt, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Der Kapitän übergibt das Steuer

Neue Geschäftsführerin des TAZV ist die bisherige technische Leiterin Heike Herrmann

Der langjährige Geschäftsführer des Trinkwasser- und Abwasserzweckverbands, Manfred Lehmann, hat die Führung an die bisherige technische Leiterin des TAZV, Heike Herrmann, abgegeben und steuert nun seinen verdienten Ruhestand an. Seit 1. Mai 2004 wird der TAZV unter der neuen, aber erfahrenen Geschäftsleitung weiter durch sicheres Fahrwasser gelenkt.

Zahlreiche Gäste, darunter Wegbegleiter aus Verbänden und Lokalpolitik, folgten der Einladung, um sich am 30. April 2004 im IPS Gebäude Eisenhüttenstadt persönlich vom TAZV-Geschäftsführer Manfred Lehmann zu verabschieden.

Der Bürgermeister der Stadt Eisenhüttenstadt und Verbandsvorsteher Rainer Werner würdigte in seiner Laudatio die Arbeit des scheidenden Geschäftsführers, der seit Verbandsgründung im Jahre 1993 alle anstehenden Veränderungen mit Tatkraft in Angriff genommen und den Verband erfolgreich geleitet hat. Man nahm Abschied mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Alle Freunde und Mitarbeiter des TAZV wünschen Herrn Lehmann für seinen neuen Lebensabschnitt Neugier, Kraft und Gesundheit.

Seit 1. Mai 2004 ist Dipl.-Ing. Heike Herrmann durch die Verbandsversammlung zur neuen Geschäftsführerin bestellt worden und hat bereits ihren



Der Kapitän gibt sein Steuer ab, hinterlässt aber ein leistungsfähiges Schiff. Der scheidende Geschäftsführer Manfred Lehmann und seine Nachfolgerin Heike Herrmann.

Dienst angetreten. Ihre berufliche Laufbahn begann sie 1982 als Anlagenfaherin im Wasserwerk Dresden - Tollkewitz. Nach dem Abschluss der Fachrichtung Wasserwirtschaft an der Technischen Universität in Dresden übernahm

sie die Verantwortung als Produktionsingenieur beim VEB WAB Frankfurt (Oder). Seit 1993 ist Frau Herrmann im Verband tätig. In den letzten 5 Jahren war sie technische Leiterin des TAZV und Vertreterin des Geschäftsführers.

Auf sie warten nun viele Aufgabenfelder und Herausforderungen, damit sich der Verband trotz des wirtschaftlichen Rückgangs im Umfeld weiterhin festigen und im Land Brandenburg eine Spitzenposition beibehalten kann.

Wer gräbt da unter uns?

Die neue Technik der unterirdischen Verlegung spart Kosten und macht Straßensperrungen wegen Grabungsarbeiten überflüssig.

Investitionen in das Trink- und Abwasserleitungsnetz sind wichtig für die reibungslose und sichere Versorgung. Sanierung, Ausbau und Neuerschließung von Ortslagen sind jedoch mit aufwendigen Bauarbeiten und zum



Robrverschweißung in Poblitz-Rießen mit modernster Technik.

Teil auch mit unumgänglichen Beeinträchtigungen des Straßenverkehrs verbunden. Nicht so bei den folgenden Baumaßnahmen des TAZV. Hier werden in so genannter geschlossener Bauweise Rohre und Leitungen unterirdisch verlegt. Durch den Einsatz neuer Maschinen und spezielle Steuerungstechnik können dabei Strecken von bis zu 200 Meter in genau vorbestimmbaren Tiefen und Kurven verlegt werden.

ODERAUE LANDPARTIE

Vom Energieerzeuger zum Tourismusmagnet

Von einst Hunderten von Wassermühlen im Schlaubetal werden heute noch einige liebevoll instand gehalten. Sie sind ein beliebtes Ausflugsziel in der sich für den Naturtourismus rüstenden Region. Die Schwerzkoer Mühle ist eine der bekanntesten und wohl auch am schönsten gelegenen Mühlen des Schlaubetals. Direkt am See können von hier aus schöne Spaziergänge unternommen werden. Wer hungrig herkommt, kann sich in der Mühlenschänke bewirten lassen. Der Mühlenladen gleich nebenan lockt mit Souvenirs aus der Region.



Die Schwerzkoer Mühle lieferte einst Kraft für ein Sägewerk.

Geöffnet ist an Wochenenden und Feiertagen ab 11.00 Uhr. Gruppen können sich außerdem telefonisch anmelden: (03 36 55) 258 66.

Neue Öffnungszeiten des TAZV

Gültig ab 1. Juli 2004

Montag	9.00–12.00 Uhr
	13.00–16.00 Uhr
Dienstag	9.00–12.00 Uhr
	13.00–18.00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	9.00–12.00 Uhr
	13.00–16.00 Uhr
Freitag	9.00–12.00 Uhr

NACHRICHTEN

227 Badestellen im Internet

Die rund 10.000 Seen Brandenburgs laden wieder zum Baden ein. Insgesamt gibt es im Land 500 ausgewiesene Badestellen, an denen monatlich die Wasserqualität von den Gesundheitsämtern geprüft wird. Im Internet stehen 227 Bademöglichkeiten mit Angaben zur Wasserqualität und weiteren Informationen zu Gaststätten, Abfallentsorgung und Toiletten.

www.brandenburg.de/badestellen

Havel – Flusslandschaft 2004

Auf Initiative des Verbandes der Naturfreunde Deutschlands und des Deutschen Anglerverbandes wurde die Havel zur Flusslandschaft des Jahres 2004 ausgerufen. Die Havel ist vielleicht der charakteristischste Fluss im Land Brandenburg. Ihr extrem geringes Gefälle (41 Meter auf einer Gesamtlängelänge von 325 Kilometern), die große Zahl der durchflossenen Seen und seenartige Erweiterungen, zahlreiche Verzweigungen sowie gestaute, kanalisierte und eingedeichte Abschnitte sind markante Kennzeichen dieses Tieflandgewässers.

Hätten Sie's gewusst?

Die älteste Brücke in Berlin und Brandenburg

verbindet die Friedrichsgracht mit der Ober- und Unterwasserstrasse in Berlin-Mitte. 1689 von einem Holländer als „Spreegassenbrücke“ erbaut, ist die hölzerne Zugbrücke heute als „Jungfernbrücke“ bekannt. Ihren Namen erhielt sie vermutlich von den neun unverheirateten Töchtern einer Hugenottenfamilie, die auf der Brücke ihren Warenstand aufgeschlagen hatten. Neben ihren hervorragenden Künsten im Nähen, Waschen und Reparieren feinsten Wäsche und edler Spitzen waren sie besonders für ihr lockeres Mundwerk bekannt. Wollten die Berliner damals den neuesten Klatsch erfahren, hieß es stets: „Lasst uns zu den Jungfern gehen.“



Wasserweisheit

Mitten im Wasser dürstet der Narr.

Sprichwort aus Äthiopien

Vom Wert der Eigentumsformen in der Wasserwirtschaft

Im Widerpart oder im Miteinander?



Monopoly – interessantes Gesellschaftsspiel für die Familie, aber auch für die Wasserwirtschaft?

Nach der Wende wurden die wasserwirtschaftlichen Anlagen in das Eigentum der Kommunen überführt. Damit waren die Voraussetzungen für die öffentliche Daseinsvorsorge geschaffen. Heute hat sich die wirtschaftliche Situation wesentlich geändert. Die Einnahmen fließen nur noch spärlich. Um die knappen Kassen der Kommunen zu sanieren, veräußert so mancher Kämmerer sein Tafelsilber,

darunter auch Anlagen der Wasserwirtschaft. In Frankfurt (Oder) beabsichtigt der Stadtkämmerer, für 15 Mio. Euro Geschäftsanteile des dortigen Wasserversorgers zu verkaufen, obwohl die Stadt bereits 25 Mio. Euro von der FWA erhalten hat. Was unterscheidet nun das kommunale vom privaten Eigentum in der Wasserwirtschaft? Dazu äußern sich Henner Haferkorn und Jens Meier-Klodt

KOMMUNALE Daseinsvorsorge auf Spitzenniveau

Von Henner Haferkorn, Vorstandsvorsteher des Wasserverbandes Strausberg-Erkner und Vorsitzender der KOWAB

Die Versorgung mit Trinkwasser sowie die Entsorgung des Abwassers gehören zu den grundlegenden Aufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Die meisten Kommunen beauftragten deshalb Zweckverbände oder kommunale Betriebe mit diesen Pflichten, um den Bürgern höchste Qualität zu kostengünstigen Preisen und Gebühren zu sichern. Welche Erfahrungen stehen hinter dieser Entscheidung.

Erstens unterscheiden sich kommunale Betriebe von der Privatwirtschaft darin, dass sie kostendeckend arbeiten und nicht die üblichen Renditen zwischen 8 bis 12 % erwirtschaften müssen. Dies erweitert den wirtschaftliche Spielraum, der vor allem für die Nachhaltigkeit der Ressource Wasser und weitere „ökologische“ Investitionen im Abwasserbereich eingesetzt wird. Wer in Brandenburg mit wachen Augen durch die Natur geht, wird die neue Lebensqualität für Flora und Fauna überall spüren. Zweitens setzen die „Kommunalversorger“ auf ständige Effizienzverbesserung aller Betriebsabläufe. Das betrifft das Einführen von integrierten Managementsystemen und die Teilnahme am Benchmarking, um vor

allem die Qualität des Lebensmittels Trinkwasser zu gewährleisten und eine Senkung der Kosten im Sinne stabiler Entgelte zu erwirtschaften. Auch ist der Trend nicht zu übersehen, dass die noch oft kleinteilige Versorgungsstruktur sich hin zu schlagkräftigen Wirtschaftseinheiten bewegt. Die Entwicklung von Kooperationen wie in Brandenburg Ost (KOWAB) oder im Havelland ist bereiter Beleg dafür. Hier werden bereits wichtige Synergien im technischen und kaufmännischen Bereich erschlossen, die letztlich den Bürgern zugute kommen. Drittens stehen wir als Unternehmen, die mit kommunalem Eigentum arbeiten, in der besonderen Pflicht den Kunden gegenüber. Schließlich haben die Bürger durch Steuern (öffentliche Zuschüsse) und Beiträge diese wasserwirtschaftlichen Anlagen finanziert. Der Verkauf dieser Anlagen dürfte nicht im Interesse der Wasserkunden liegen, da der Verkaufserlös mittel- und langfristig über die Gebühren refinanziert werden muss. Alles gute Gründe, um im Interesse der heutigen und künftigen Kunden das Tafelsilber der Kommunen als Grundlage für Trink- und Abwasser zu bewahren und zu stärken.

Spitzenqualität dank PRIVATER Partnerschaft

Von Jens Meier-Klodt, Technischer Geschäftsführer der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus

Mit insgesamt 7.000 Unternehmen in der deutschen Wasserwirtschaft liegt der Anteil privater Beteiligungen und Betriebsformen noch immer unter zehn Prozent, das heißt die meisten wasserwirtschaftlichen Betriebe sind nach wie vor in kommunaler Hand.

Die positiven Beispiele von öffentlich-privaten Partnerschaften verschiedenster Organisationsformen – und das ist die überwiegende Mehrheit der Kooperationen – arbeiten ausgezeichnet und zur großen Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden sowie der Kommunen. Nicht zuletzt dank der Kooperation zwischen Kommune und privaten Anbietern wie EURAWASSER genießt die deutsche Wasserwirtschaft international einen hervorragenden Ruf.

Privatisierungen oder Teilprivatisierungen sind nicht immer das Allheilmittel, aber sie können oft Strukturen aufbrechen und Initiativen entwickeln – wobei es in der Verantwortung der kommunalen und öffentlichen Entscheidungsträger liegt, das richtige Kooperationsmodell mit einem privaten Unternehmen zu ent-

wickeln. Durch eine sinnvolle, vertragliche Ausgestaltungen lassen sich Partnerschaften entwickeln, in denen die Vorteile kommunaler und privater Betriebsformen kombiniert werden:

Ein aktuelles Beispiel vor Ort ist die LWG Lausitzer Wasser GmbH: Hier veräußerte die Stadt Cottbus 28,9 Prozent des Gesellschafterkapitals an den privaten Wasserver- und Abwasserentsorger EURAWASSER, behielt aber mit 50,1 Prozent die Mehrheit der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus.

Im Vertragswerk wurde durch Festbeschreibung der Entgelte eine konstante Entwicklung der Gebühren erzielt.

Darüber hinaus vereinbarten die Parteien, auf betriebsbedingte Kündigungen vorerst zu verzichten. Erreicht werden sollen diese Ziele durch eine gezielte Wachstumsstrategie.

Durch die Partnerschaft entstehen Know-how Transfers und Synergieeffekte – all das sichert Beschäftigung, wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und damit auch Entwicklung der Region, zum Wohle aller Bürger.

**Brandenburger Superlative (X) – Der stärkste Brandenburger**

845 Pfund – und das mit links

Die einfachsten Sachen berei-
teten ihm größte Mühe –
Schuhe schnüren, T-
Shirt anziehen
oder ins Auto
einsteigen.
Denn Mo-
dellathlet
Axel Franz
wog einst
152 Kilo-
gramm. Im
Zweikampf
stemmte er sa-
ge und schrei-
be 845 Pfund.
Damit war er
erfolgreicher
Gewicht-
heber beim
Athletik- und
Fitnessclub
Frankfurt (Oder),
sammelte bei nationalen und
internationalen Meisterschaf-
ten zahlreiche Medaillen.

Axel, wie viel bringst Du heute auf die Waage?

Ich habe innerhalb eines Jahres 54 Pfund abgespeckt. (lacht)
Ich sehe ja schon aus wie 'ne richtige Hungerharke.

Hast Du ein spezielles Ernährungsprogramm?

FdH – friss die Hälfte.
Aber im Ernst: Zu meiner Glanzzeit habe ich sieben volle Mahlzeiten zu mir genommen. Das heißt aber nicht, dass ich mir die Sahnetorte nur so reinschaufelte. Wir als Leistungssportler aßen nach einem ausgetüftelten Ernährungsplan. Um abzutrainieren, jogge ich heute drei mal in der Woche. Gewichte hebe ich gar nicht mehr. Mahlzeiten gibt's täglich auch nur noch drei.

Trotzdem mal gesündigt?

Als 17-jähriger habe ich im Trainingslager mal an einem Wettessen teilgenommen. Nach 11 Steaks war Schluss. Der Sieger hatte damals 12 Stück verputzt. Mein Problem war, dass ich zu den ersten 7 Steaks auch Kartoffelsalat gegessen hatte.

**Wie viel trinkt denn ein Maximalkraftsportler?**

Ich habe zu meiner aktiven Zeit täglich sieben Liter Flüssigkeit getrunken. Wenn nicht zu jedem Training mein Elektrolytgetränk neben mir stand, fasste ich keine Hantel an. Dies war meine Marotte.

Kaufst Du Deine Sachen von der Stange?

Dieses Problem verfolgt mich schon mein halbes Leben. Ich musste immer in Spezialläden einkaufen. In Frankfurt (Oder) habe ich fast nie etwas bekommen. Aber von meinen Wettkampfreisen in aller Welt brachte ich immer ganze Kleidersäcke mit.

Welche Hemdengröße hast Du denn?

7 XL. (schmunzelt.) Mein Oberarm hatte zu aktiver Zeit einen Umfang von 48 Zentimetern. Da die passende Größe zu finden, ist manchmal ganz schön nervend.

Wie wurdest Du entdeckt?

Beim Baden.
Mein erster Trainer war der Vater von Gewichtheberchampion Ronny Weller. Der hatte mich am Strand gesehen und angesprochen. So hob ich seit meinem 10. Lebensjahr Gewichte.

Diesen Schritt einmal bereut?

Nein. Denn ich habe viele schöne Stunden genießen können, etliche Sportgrößen kennen gelernt. Mit Maurice Green tauschte ich beispielsweise die Schuhe. Damals war er noch der schnellste Man der Welt. Seine Spikes mit der Widmung For Axel – 9,79 sec. haben einen Ehrenplatz.

Was machst Du heute?

Ich bin Physiotherapeut. Momentan betreue ich die Juniorennationalmannschaft der Ringer. Meine Bärenkräfte nützte mir außerhalb des Sports eigentlich nur einmal. 1990 trat Udo Lindenberg im Frankfurter Fußballstadion auf. Ich passte auf seine persönlichen Sachen auf.

Heißer Sommer**Müllroser Sommerfest**

Das Fest beginnt mit einem schwungvollem Tanzabend, setzt sich am Samstag Nachmittag mit einem Kinderprogramm fort und endet mit einem buntem Sommernachtsball.



Termin: 2. – 3. Juli
Tel.: (03 36 06) 7 72 90

Fürstenberger Wasserfest

Zum Auftakt des 8. Wasserfestes bringen die Puhdys am 9.7. die Festwiese am Röblingsee in Fürstenberg zum Kochen. Mit einer Wasserlichtshow und einem Feuerwerk klingt das Fest aus.



9. bis 11.7. in Fürstenberg/Havel am Schwedt- und Röblingsee
Tel. (03 30 93) 3 22 54

info@fuerstenberg-havel.de

Tierparkfest Luckenwalde

Am 29. August sind Kinder und Erwachsene herzlich zum Tierparkfest nach Luckenwalde eingeladen. Zum Programm gehören auch Tiertaufen.



Neue Parkstraße 5
14943 Luckenwalde
Tel.: (0 33 71) 61 03 73

Stadtfest Seelow

Vom 3. bis 4. September lädt die Stadt Seelow zum 9. Stadtfest ein. Abwechslung bietet der Mittelaltermarkt mit Straßentheater.



Küstriner Straße 61
15306 Seelow
Tel.: (0 33 46) 80 21 71

Geheimnisvolle Orte in Brandenburg (IV) – Schloss Kletzke

Rittern erlaubt, Räubern verboten!

„Mord und Stehlen ist keine Schand, es tun ja die Besten im Land.“ Brandenburger Gassenjungen waren es, die diese kessen Verse im Mittelalter zum Besten gaben. Denn mit Raub- und Plünderzügen finanzierte der Ritterstand seine verschwenderische Lebensweise. Zu den berühmtesten Raubritterfamilien zählten die Quitzows, allen voran der einäugige Johann (1370-1437) und sein fehdesüchtiger Bruder Dietrich (1366-1417).

Als Stammsitz diente ihnen das Schloss Kletzke in der heutigen Prignitz, das sie im sogenannten Quit-

zowkrieg (1391) mit List und Tücke gegen die 1.100 Mann starke Belagerung der Herzöge von Lauenburg und Lüneburg siegreich verteidigten. Nach dem glanzvollen Sieg hatten die beiden Brüder Gefallen an den kriegerischen Kampfeszügen gefunden. Sie stahlen Vieh und Pferd, brannten Häuser nieder, raubten Kaufleute aus. In nur 10 Jahren (1400-1410) vergrößerten sie durch Erbschaft, Hochzeit und Pfändung ihren Besitz auf über 20 Burg- und Schlossanlagen. Doch letztlich trieb ihre Fehdelust die Brüder Quitzow in den Ruin. Wer mehr über die räuberischen Abenteuer der

Quitzow-Ritter erfahren möchte, macht sich auf zum Schloss Kletzke. Ritterliche Spezialitäten nach Originalrezepten aus dem 14. Jahrhundert erwarten den Besucher nach der Schlossbesichtigung im Gasthaus „Zum alten Quitzow“.

Führungen: 03 87 96/9 09 00
info@kletzke.de, Eintritt 2,50 Euro

PREISFRAGE:

Wie heißt der Stammsitz der Quitzows? Der Gewinner erhält ein 2-Personen-Menü für 50 EUR im „Alten Quitzow“. Kennwort „Ritter“, **Einsendeschluss: 30 Juli**. SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin.

Wer „regiert“ den TAZV ?

Auf jederzeit frisches und gesundes Trinkwasser ist bei uns Verlass. Genauso darauf, dass das Abwasser ordnungsgemäß und umweltgerecht entsorgt wird. Doch wer kümmert sich um die Anlagen und Leitungen sowie um die dafür notwendige Organisation und Verwaltung? Bei uns ist das der Trinkwasser- und Abwasserzweckverband, kurz TAZV Oderau.



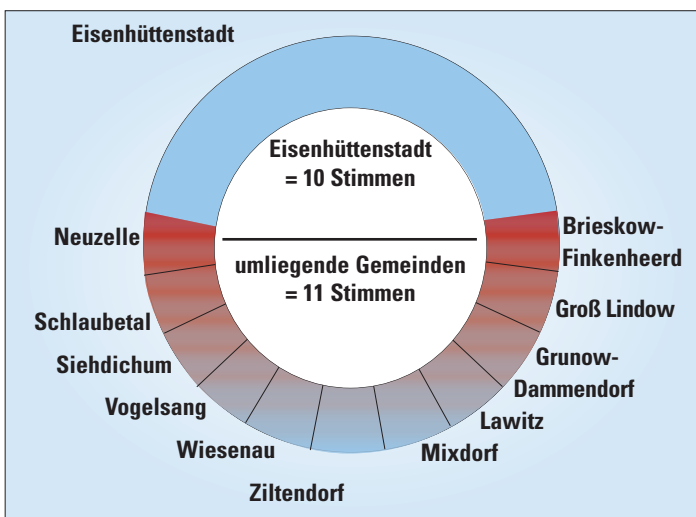
Rainer Werner, Bürgermeister von Eisenhüttenstadt, ist TAZV-Verbandsvorsteher.

Nach dem Brandenburgischen Wassergesetz sind die Städte und Gemeinden Aufgabenträger der Abwasserbeseitigung. Diese Aufgaben können auf einen Dritten, wie z. B. einen Zweckverband übertragen werden. Die meisten Städte und Gemeinden im Land Brandenburg haben von diesem Recht Gebrauch gemacht. Deshalb existieren in Brandenburg mehr als 80 Abwasserzweckverbände, wovon etliche - genau wie der TAZV Oderau - gleichzeitig die Trinkwasserversorgung miterfüllen. Entscheidungsgremien des TAZV Oderau sind die Verbandsversammlung, der Verbandsvorsteher und der Vorstand des Zweckverbandes. Das oberste Organ des Zweckverbandes ist die Verbandsversammlung. Sie ist grundsätzlich für alle Angelegenheiten des Zweckverbandes zuständig, zum Beispiel für

- die Wahl des Verbandsvorstehers
- Erlass, Änderung oder Aufhebung von Satzungen
- die Festsetzung allgemeiner privatrechtlicher Entgelte und öffentlich-rechtlicher Abgaben
- die Beschlussfassung über die Wirtschaftspläne
- die Feststellung der Jahresabschlüsse.

Die Verbandsversammlung setzt sich aus den Vertretern der einzelnen Mitgliedsgemeinden zusammen. Jede Mitgliedsgemeinde entsendet einen, die Stadt Eisenhüttenstadt aufgrund ihrer Bevölkerungsmenge fünf Vertreter. Dabei müssen die fünf Eisenhüttenstädter über Entscheidungen einheitlich abstimmen. Damit wird sichergestellt, dass sie als Vertreter der Gemeinde und

nicht als Fraktionsmitglieder ihrer Gemeindevertretung abstimmen. Die Anzahl der Stimmen in der Verbandsversammlung richtet sich nach der Anzahl der Einwohner in den jeweiligen Gemeinden. Maßgeblich ist die zum 30. Juni des Vorjahres veröffentlichte Einwohnerzahl des Landesbetriebes für Datenverarbeitung und Statistik. Dabei gewähren je angefangene 4.000 Einwohner eine Stimme. Zur Zeit entfallen 10 Stimmen auf die Vertreter von Eisenhüttenstadt und jeweils eine Stimme auf die übrigen Gemeindevertreter. Das bedeutet, dass gegenüber den 10 Stimmen von Eisenhüttenstadt eine Mehrheit von 11 Stimmen der übrigen Gemeinden besteht. Der ehrenamtliche Verbandsvorsteher des TAZV Oderau ist der Bürgermeister von Eisenhüttenstadt Rainer Werner. Er ist der Dienstvorgesetzte der Dienstkräfte des Zweckverbandes. Neben dem Verbandsvorsteher gehören dem Verbandsvorstand drei weitere Mitglieder der Verbandsversammlung an. Der Vorstand berät den Verbandsvorsteher und bereitet die Beschlüsse für die Verbandsversammlung vor. Außerdem ist der Vorstand des TAZV Oderau gleichzeitig der Vergabeausschuss des Verbandes. Das heißt, dass hier über die Vergabe der ausgeschriebenen Bauleistungen abgestimmt wird.



Gemeinsame Lösung verhindert Kostenexplosion

Stadtumbau in Eisenhüttenstadt – Wohnungsabriss nimmt auch die Versorgungsunternehmen in die Verantwortung

Mindestens 2.600 Wohnungen sollen bis zum Jahr 2007 in Eisenhüttenstadt vom Markt genommen, das heißt abgerissen werden. Bei 4.500 Wohnungen, so die Planungen zur Zeit, soll 2010 die Gesamtzahl der abgerissenen Wohnungen liegen. Dabei muss neben dem Abriss der sichtbaren Gebäude auch an Ver- und Entsorgungsleitungen im unterirdischen Bauraum gedacht werden.

Müssen diese Leitungen wieder vollständig aus dem Erdreich ausgebaut und entsorgt werden, entstehen enorme Kosten. Damit im Zusammenhang mit dem Stadtumbau Ost nicht eine ganze Lawine außerordentlicher Kosten auf die Versorgungsbetriebe zurollt, hat der Bundesverband der Gas- und Wasserwirtschaft (BGW) ein Positionspapier entwickelt.



Abrissarbeiten im vollen Gange im Wohnquartier 7.



Forderungen des BGW

- Rechtzeitige Information und Einbeziehung der Ver- und Entsorgungsunternehmen vor Ort sowie der zuständigen Gesundheits- und Umweltämter
- Rechtliche Klärung der Kostenübernahme mit allen am Stadtumbau Beteiligten
- Keine pauschale Übernahme der Kosten durch die Ver- und Entsorger.
- Sachgerechte Verwendung der Fördermittel von Bund und Ländern auch für den Bereich Ver- und Entsorgung

Beim Stadtumbau in Eisenhüttenstadt haben alle Beteiligten gemeinsam zu einer praktikablen Lösung gefunden. Die Kosten für Abbau und Entsorgung aller innerhalb der abzureißenden Gebäude liegenden Leitungen werden von den beiden für den Wohnungsbau Verantwortlichen übernommen, der EWG Eisenhüttenstädter Wohnungsbau Genossenschaft e. G. und der GeWi Eisenhüttenstädter Gebäudewirtschaft GmbH. Dazu gehört die Trennung aller Hausanschlüsse für Trink-, Schmutz- und Regenwasser. Da in den von Abrissarbeiten betroffenen Stadtgebieten kein neuer Wohnungsbau geplant ist, können die für die Umwelt unbedenklichen Rohrleitungen im Boden verbleiben. So entstehen auch keine Kosten für Ausbau und Entsorgung.

Bild links: Auch beim Wohnungsabriss muss jeder Handgriff sitzen.

Wer gräbt da unter uns?

Fortsetzung von Seite 1
Laufende Investitionsmaßnahmen des TAZV für eine auch zukünftig sichere Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung

Eisenhüttenstadt

Im Dezember haben Sanierungsarbeiten in der Fritz-Heckert-Strasse in Eisenhüttenstadt begonnen. Die alten maroden Leitungen werden auf gut 600 Meter bei der Hauptversorgungsleitung und ca. 250 Meter bei den Hausanschlussleitungen neu verlegt. Aufgrund der vielen weiteren Versorgungsleitungen im Erdreich, ist hier die unterirdische Verlegung vorteilhaft, gegenüber dem sonst üblichen kompletten Aufbruch im Gehweg- und teilweise im Straßenbereich. Inzwischen sind die Arbeiten zu ca. 75 Prozent abgeschlossen. Nach Fertigstellung aller Hausanschlüsse kann dann das alte Netz von den neuen Leitungen abgelöst werden.



Die Leitungsarbeiten in Brieskow-Finkenheerd wurden parallel mit den Straßenbauarbeiten ausgeführt.

Brieskow-Finkenheerd

Am Platz der Freiheit ist parallel mit dem Straßenbau an den Trink- und Abwasserleitungen gearbeitet worden. Mit Fertigstellung des Straßenbaus wird dann das Trinkwassernetz um etwa 400 Meter Rohrleitung und das Schmutzwassernetz um weitere 260 Meter Steinzeugrohr komplettiert worden sein.

Pohlitz - Rießen

Um die Trinkwasserversorgung von Schernsdorf bzw. Mixdorf zu sichern, muss eine neue Trinkwasser-Transportleitung zur Druckerhöhungsstation in Rießen verlegt werden. Bei 30 Prozent der 3,5 km langen Trasse kommen auch hier unterirdischen Vortriebsarbeiten zum Einsatz.

Ziltendorf

Im Heuweg, Am Sandberg und Zur Aue ist der Schmutzwasserhauptkanal mit einer Länge von insgesamt ca. 530 Meter inzwischen fertiggestellt. Die Ausföhrung durch unterirdischen Vortrieb ermöglichte das durchgängige Arbeiten im Winterhalbjahr und verhinderte den kompletten Aufbruch der Fahrbahn. Auch die Arbeiten an den Hausanschlüssen mit ca. 250 Metern wurden bereits beendet. Noch im Juni wird die Fahrbahn wiederhergestellt und können die Haushalte ihr Abwasser in das öffentliche Netz einleiten.

Kummro - Schwerzko

Die Trinkwasser- und Abwasserdruckleitung zwischen den beiden Ortschaften ist fertiggestellt. Hier ermöglichten ebenfalls unterirdische Vortriebsarbeiten einen zügigen Bauablauf. Die Trinkwasserleitung konnte schon im März in Betrieb genommen werden und unterstützt die Versorgung in Schwerzko. Nach dem Ausbau des Abwasserpumpwerks kann nun auch die Abwasserdruckleitung nach Kummro ans Netz gehen. Für den Großteil der Schwerzkoer bedeutet das den Anschluss ans öffentliche Abwassernetz.



Schwerzko bekommt einen Abwasseranschluss.

GebührenRegen

Ungereinigtes Regenwasser ist langfristig ein teures Vergnügen



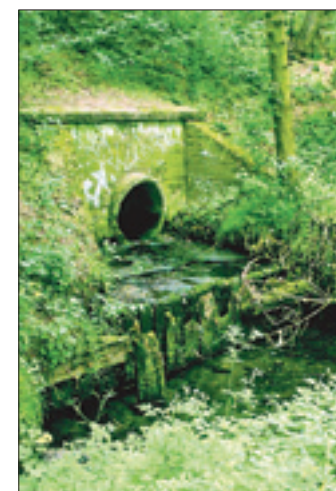
Die neuen Sandfänge reinigen das Regenwasser und sparen die teure Niederschlagsabgabe ans Land Brandenburg. (Bild unten) Bisberiger Regenwassereinlauf am Alten Kanalabstieg.

Regelmäßig in den Fröhlings- und Sommermonaten kann es gerade nach starken Gewitterregen zu Überschwemmungen kommen. Dann erinnert man sich an ein System, das das Niederschlagswasser ableitet, doch für viele bereits nach dem Regeneinlauf endet. Der TAZV Oderau betreibt in Eisenhüttenstadt eine 110 Kilometer lange Regenwasseranlage mit Rohrleitungs-Querschnitten von 10 bis 210 Zentimetern. Im ländlichen Bereich des Verbandes sind die Gemeinden selbst für die Regenwasserbeseitigung zuständig.

Regenableitung wofür?

In der Region um Eisenhüttenstadt fallen jährlich ca. 570 Liter Regenwasser pro Quadratmeter, was sich oberflächlich betrachtet nicht viel anhört. Für die hydraulische Auslegung der Regenwasserleitungen unterscheidet man nach drei Regenwasserereignissen, dem ein-, zwei- und fünfjährigen Regenereignis. Das heißt, dass in unserer Region statistisch jährlich 100 Liter pro Sekunde fallen, alle zwei Jahre 150 Liter und alle fünf Jahre 200 Liter Regenwasser pro Sekunde auf einen Hektar.

Die Regenwasseranlage muss bei 100 Liter wie auch bei 200 Liter pro Sekunde und Hektar funktionieren. Aufgrund dieser hohen Spannweite sind Kompromisse erforderlich. Bei geringen Niederschlägen, was den Großteil des Kalenderjahres ausmacht, ist das Leitungsnetz unterbelastet. Dann kommt es zu Ablagerungen speziell mit Sand. Diese müssen durch regelmäßige Reinigungsarbeiten mit Saug- und Hochdruckpöhlfahrzeugen beseitigt werden. Bei den zwei- und fünfjährigen Regenereignissen kommt es zu kurzen Über-



lastungen der Regenwasseranlagen. Man nimmt eine Überstauung im Leitungssystem in Kauf, um die Leitungen nicht noch größer dimensionieren zu müssen und die Herstellung einer solchen Anlage nicht für zwei Regenwasserereignissen immens zu verteuern.

Investieren lohnt sich

703.000 Kubikmeter Regenwasser pro Jahr werden an 12 Stellen in Eisenhüttenstadt direkt in den Oder-Spree-Kanal bzw. indirekt über den „Alten Kanalabstieg“ eingeleitet. Dafür muss der Ver-

band und damit der Gebührenzahler eine Niederschlagsabgabe an das Land Brandenburg bezahlen. Diese richtet sich nach dem Maß der Reinigung des Regenwassers und wird nach der Anzahl der Einwohner ermittelt. Ist keine Reinigungsanlage vorhanden, also die Einleitung erfolgt ohne Sandfang, muss diese Abgabe entrichtet werden. Entlang des Alten Kanalabstieges (Karl-Marx-Straße /Inselbereich) ist daher in den nächsten Jahren der Bau von drei Sandfängen geplant. Für den TAZV Oderau bedeutet dies eine Investition von rund 800.000 Euro. Bis zur Errichtung dieser Sandfänge werden noch etwa 110.000 Euro Niederschlagsabgabe pro Jahr an das Land Brandenburg fällig. Mit dem Bau der Sandfänge kann die Niederschlagswasserabgabe mit der Investitionssumme verrechnet werden. Der Baubeginn ist jedoch abhängig von der Altlastensanierung des Alten Kanalabstieges durch das Land Brandenburg und dem Landkreis Oder-Spree. Ein bestätigter Zeitablauf liegt noch nicht vor. Nach Vorstellungen des TAZV könnte mit dem Bau des ersten Sandfanges noch in diesem Jahr begonnen werden.

DER KURZE DRAHT
TAZV Oderau
Am Kanal 5, 15890 Eisenhüttenstadt
Verkaufsbüro: Tel. 03364 503131, Fax 03364 503180
Sprechzeiten: Mo, Di, Do und Fr 9.00–12.00 Uhr
Mo und Do 13.00–16.00 Uhr, Di 13.00–18.00 Uhr
Mi geschlossen
gültig ab 1. 7. 2004
Bei Havarien und Schadensfällen
außerhalb der Geschäftszeiten: Tel. 0170 6376222

RATGEBER: DAMIT BALKON- UND KÜBELPFLANZEN PRÄCHTIG WACHSEN

Wo Spaniens Blüten blühen

Sich die Blütenpracht und die Üppigkeit des Südens nach Hause zu holen veranlasst Jahr für Jahr ganze Heerscharen, Terrassen oder Balkone in Gartenrefugien zu verwandeln.

Ob nun Palmen, Zitrusgewächse, Granatäpfel, Feigen oder Engelstrompeten – all diese Pflanzen können heute in jedem gut geführten Gartencenter erworben werden. Und mit einigen Pflanzenkenntnissen, etwas Ge-



Trompetenzunge

Standort: sonnig, wind- und regengeschützt
Substrat: Einheitserde
Gießen: gleichmäßig feucht, Staunässe vermeiden

schick (vielleicht ein bisschen Glück) kann man an lauen Sommerabenden den frischen aromatischen Duft blühender Zitronenbäume genießen. Andere lieben es traditioneller und verwandeln ihre Balkone in hängende Gärten mit sonnenhungrigen Pelargonien, Petunien und dem allseits beliebten Mottenkönig. In den mehr schattigen Bereichen fühlen sich dagegen Fuchsien, Begonien und Kamelien wohl. Wer dann noch ein Plätzchen übrig hat, lässt Rosmarin,



Gartenringelblume

Standort: sonnig
Substrat: lehmige Gartenerde
Gießen: stets leicht feucht halten

Lavendel, Salbei, Liebstöckel und Schnittlauch für Genießer und Hobbyköche wachsen. Natürlich will dieses Pflanzenreich gut gepflegt sein. Neben der optimalen Größe der Kästen und Gefäße, der richtigen Erdmischung und dem günstigen Standort haben die meisten Pflanzen viel, viel Durst. Vor allem an heißen, trockenen und vielleicht noch windigen Sommertagen brauchen größere Exemplare wie Oleander, Feige oder Engelstrompete morgens und abends schon jeweils ihre 10 Liter, um den



Rosmarin

Standort: sonnig, heiß und windgeschützt
Substrat: lehmig-sandige Erde
Gießen: sparsam



Blattschmuck-Pelargonien

Standort: sonnig und luftig
Substrat: Einheitserde mit Sand (2:1)
Gießen: reichlich, aber Staunässe vermeiden

Nährstofftransport zu sichern. Wer es besonders gut mit seinen grünen Zöglingen meint, benutzt abgestandenes, temperiertes Wasser aus der Kanne. Gegossen werden sollte langsam und meist von oben, damit die feinen Faserwurzeln so viel Feuchtigkeit wie möglich aufnehmen können. Sicher macht auch die Überwinterung vor allem bei Kübelpflanzen Mühe. Doch letztlich wird diese durch Schönheit und Anmut der grünen Primadonnen mehr als reichlich entschädigt.



SO WIRD'S GEMACHT

Pflanzgefäße

Die Palette reicht von Töpfen, Kübeln, Kästen, Becken, Trögen, Nachbildungen von „antiken“ Tontöpfen und Amphoren, Ampeln bis zu alten Badewannen und Schubkarren.

Standort

Sollte dem ursprünglichen Standort angepasst sein; größere blühende Exemplare sollten regen- und windgeschützt stehen.

Gießwasser

Am besten eignet sich temperiertes und abgestandenes Wasser. Zu hartes Wasser (über 20° d.H.) sollte entkalkt werden.

Gießen

Während der Hauptvegetation im Sommer morgens und abends. Langsam und sorgfältig mit Schlauch oder Kanne, Wasser allmählich versickern lassen, Pflanzen wie Engelstrompete, anane oder Oleander lieben kurzfristige Fußbäder; an vollsonnigen und windigen Standorten erhöhter Wasserbedarf.

PREISFRAGE:

Wie groß ist der Pflanzendurst an heißen Tagen?

Wer diese Frage richtig beantwortet, kann einen von drei Pflanzengutscheinen im Wert von 50 Euro gewinnen. Die Preise stellt der **Hornbach Bau- und Gartenmarkt Vögelersdorf** in Fredersdorf zur Verfügung. Einsendung an SPREE-PR, Kennwort: „Pflanzen“, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin.

Lieblinge der Pharaonen und des Sonnenkönigs

Schon um 2500 v. Chr. wurden im alten Ägypten Pflanzen in Gefäßen für Dekorationen als auch für kultische Zwecke kultiviert. Auf Wandbildern von 1490 v. Chr. ist sogar eine Expedition abgebildet, die Weihrauchbäume nach Ägypten bringt. Die berühmten „hängenden Gärten von Babylon“ unter Nebukadnezar II. (606 – 562 v. Chr.) bildeten einen Höhepunkt der Gartenkunst dank der „Topfpflanzen“. Die Griechen schätzten zur Zeit von Perikles (494 – 429 v. Chr.) diese Art „mobiler Pflanzen“. Auf Dachgärten standen Bäume und Sträucher in Gefäßen. Bei den Römern fanden Kübelpflanzen in den Atrien Verwendung, ebenso in den arabischen Gärten dieser Zeit.

Im 7. Jahrhundert n. Chr. kam die arabische Gartenkultur nach Südeuropa. In Japan und China wurden schon



Aus den Gärten des Orients kommen viele Kübelpflanzen.

früh Pflanzen in reich verzierten Keramikern, aber auch Holzkübeln und

flachen Schalen gezogen. Zum Ende des Mittelalters wuchs der Wunsch nach seltenen Pflanzen aus anderen

Ländern. Als Vorbild dafür dienten die seit dem 14. Jahrhundert entstande-

nen Botanischen Gärten. In den italienischen Renaissancegärten des 15. und frühen 16. Jahrhunderts waren Statuen, Zitruspflanzen in Terrakottagefäßen und andere Exoten wichtige Stilelemente. In diese Zeit fällt in Mitteleuropa (nördlich der Alpen) der Import der „klassischen Kübelpflanzen“ wie Feige, Lorbeer, Granatapfel, Oleander und vieler Zitrusarten. Große Pflanzensammlungen entstanden z.B. in Heidelberg, Dresden, Stuttgart, Prag und Wien. In den Barockgärten erreichte die Kultivierung und Präsentation von Pflanzen und Kübeln ihren Höhepunkt. Erinnerung sei an die Parkanlagen von Versailles, von Herrenhausen und Nymphenburg.

HOBBYS AM WASSER (1) - SPORTTAUCHEN



TAUCHSCHULEN

**ACTION SPORT Tauchschnule
Senftenberg**

Telefon: 0 35 73/79 21 77
Tauchschnule-SFB@t-online.de

Tauchsportservice Potsdam

Telefon: 03 31/2 70 16 13
info@tauchsportservice.de
www.tauchsportservice.de

Dolphin-Divers Punkt Komm!

Telefon: 0171-1250888
Tauchen@Dolphin-Divers.com
www.dolphin-divers.com

Tauchshop Tauch In

Telefon: 03 33 97/2 25 58
tauchin@nikocity.de
www.tauchin.de

Tauchparadies Oranienburg

Telefon: 0 33 01/53 83 52
tauchen@tauchparadies-or.de
www.tauchparadies-or.de

Tauch-Center Neuruppin

Telefon: 0 33 91/40 01 87
webmaster@tauchcenter-
neuruppin.de
[www.tauchcenter-
neuruppin.de](http://www.tauchcenter-
neuruppin.de)

Wassersport Spezial Herbon

Telefon: 0 33 87/33 84
siegfried.herbon@debitel.net
www.wassersport-templin.de

Weitere Tauchschnulen unter:

www.dive-tempel.de

LEIHGEBÜHREN

	pro Tag
Tauchanzug	7,00 Euro
UW Lampe	7,50 Euro
Handschuhe	1,50 Euro
Flossen	2,50 Euro
Maske/Schnorchel	3,00 Euro
Kompass	5,00 Euro
Tauchcomputer	6,50 Euro
Komplettausrüstung	30,00 Euro

Abtauchen in Käpt'n Nemos Reich

Zu den uralten Menschheitsträumen gehört nicht nur die Eroberung der Lüfte, sondern auch das Eindringen in die geheimnisvolle Welt unter Wasser.

Sich in diese Gefilde vorzuwagen, die eigentlich nur Fischen vorbehalten sind, fasziniert zunehmend Hobbytaucher, zumal Urlaubsreisen in die Karibik oder die Südsee neue verlockende Reviere eröffnen. So mancher träumt da vom Gold der Inkas auf untergegangenen Schiffen der Armada, andere möglicherweise gar von Atlantis. Auch in Brandenburgs Seen verbergen sich Schätze, allerdings ganz anderer Art: zarte Armleuchteralgen, pfeilschnelle Hechte und schillernde Muscheln. Doch ab und an brachten Taucher aus märkischen Seen Kleinodien ans Tageslicht. Beispielsweise wurde vom Grund des Schermützelsees ein Tonkrug aus der vorchristlichen Zeit geborgen.

Lust statt Frust

Doch vor dem Abenteuer unter Wasser, haben – wie meist im Leben – die Götter zunächst den Schweiß gesetzt. „Damit sich die Lust nicht in Frust verwandelt, sollte schon vor dem ersten Tauchgang ein gewisses Maß an Kenntnissen und Fertigkeiten über die Besonderheiten unter Wasser erworben werden“, erläutert Bernd Reißland, der seit 1990 einen Tauchsportservice in Potsdam führt. Der Berufstaucher, der bisher über 2.400 Sportler ausgebildet hat, vermittelt seinen Schützlingen in vielfältigen Kursen das theoretische und praktische Rüstzeug für die Ausflüge unter Wasser. Da geht es um Wissen zu Themen wie „Was gehört zur Ausrüstung, wie wird ein Tauchgang vorbereitet, welche Sicherheitsregeln sind zu beachten, wie orientiert man sich in der Tiefe, was hat es mit der

Dekompression auf sich?“ 14 theoretische und 10 praktische „Lektionen“, verteilt über sechs Wochen, stehen auf dem „Lehrplan“ für die Anfänger. Am Ende erhält der künftige Hobbytaucher ein „Open Water Diver Zertifikat“ – einen Tauchschein, der international anerkannt wird und ein Leben lang gültig ist. Die Tauchschnulen stehen allen Interessierten offen,

auch für diejenigen, die über einen kleineren Geldbeutel verfügen. Bei Reißland kostet der Einstiegskurs 315 EUR einschließlich der Lehrmaterialien und des Tauchscheins. Für Flossen, Maske und Schnorchel sind nochmals 150 EUR einzuplanen, wobei in Ausnahmefällen auch die Schule die Ausrüstung stellt. Und wer noch nicht genau weiß, ob dieser

Sport sein Ding ist, für den gibt es ein einmaliges Schuppertauchen für 15 EUR. Auch für fortgeschrittene Sporttaucher und selbst für „alte Hasen“ gibt es noch spezielle Kurse, um deren Kenntnisse auf den neuesten Stand zu bringen. Eines müssen jedoch sowohl Neulinge als Experten vorlegen – ein Gesundheitsattest, das jeder Hausarzt ausstellen kann.



SPEZIELLE KURSE

- ➔ Für Familien und Kinder
- ➔ Wracktauchen
- ➔ Trockentauchen
- ➔ Unterwasserfotografie
- ➔ Tieftauchen
- ➔ Nachtauchen
- ➔ Eistauchen
- ➔ Suchen und Bergen



PREISFRAGE:

Was muss jeder Taucher vorlegen?

Wer diese Frage richtig beantwortet, kann eines von drei „Schnupperangeboten“ gewinnen,

das der Tauchsportservice Potsdam zur Verfügung stellt. Einsendungen unter Kennwort „Tauchen“ bis zum **30. Juli** an SPREE-PR, Spreeufer 6, 10178 Berlin oder Preisausschreiben@spree-pr.com

IMPRESSUM

Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen; Stadt Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Rathenow, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR,
Spreeufer 6, 10178 Berlin
Tel.: (0 30) 24 74 68-0
Fax: (0 30) 2 42 51 04
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. P. Viertel

Mitarbeiter: S. Hirschmann, K. Knappe, I. Schumacher, M. Lichtenberg, K. Malthorn, A. Schmeichel, T. Schultz



Fotos: M. Bergmann, P. Domke, B. Geller, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv

Layout: SPREE-PR, A. Dannenberg (verantwortl.), P. Lindemann, B. Meyer, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

PREISAUSSCHREIBEN



Aus Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

- Wie viele Pfunde stemmt der stärkste Brandenburger?
- Wie heißt die älteste Brücke in Berlin-Brandenburg?
- Wann wurden erstmals Pflanzen in Gefäßen gehalten?

- Preis** 125 Euro
- Preis** 75 Euro
- Preis** 50 Euro

Einsendeschluss:
30. Juli 2004

Auflösung der Preistragen in der Ausgabe 1/2004:

- 80 Jahre
- 25/26° C
- Düsseldorf und Travemünde

Die Preise werden vom Wasserverband Strausberg-Erkner zur Verfügung gestellt. Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ (per Postkarte) an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com

Die Gewinner:

1. Preis 125 Euro

Jens Weber
Herzberg

2. Preis 75 Euro

Dietmar Sokoll
Rathenow

3. Preis 50 Euro

Ute Gießler
Rehfeld



Sicherheit und Qualität gehen vor

Nur Fachleute sind die richtige Wahl für die Trinkwasser-Hausinstallation

Trinkwasser ist unser wichtigstes Grundnahrungsmittel und auch das am besten kontrollierte in Deutschland. Die Qualität wird ständig von den Versorgungsunternehmen und den zuständigen Behörden überwacht. Damit wird sichergestellt, dass nur frisches, gesundes und vor allem schadstofffreies Wasser zu den Verbrauchern gelangt.

Bis einschließlich des Wasserzählers trägt dafür das Versorgungsunternehmen die Verantwortung. Alles von da an liegt im Verantwortungsbereich des Wasserkunden, des Wohnungsunternehmens als Vermieter oder des Eigennutzers.

Doch auch hier gelten wichtige Regeln, die in der Trinkwasserverordnung und der Trinkwassersatzung des TAZV beschrieben sind. So darf die Kundenanlage nur durch das Wasserversorgungsunternehmen oder durch ein dort eingetragenes Installationsunternehmen errichtet, erweitert, geändert und gewartet werden. Diese Unternehmen müssen ihre fachliche Befähigung vor Eintrag in das Verzeichnis nachweisen. Das Verzeichnis kann jederzeit in der Geschäftsstelle des TAZV eingesehen werden.

Die eingetragenen Fachleute erfüllen nicht nur alle Anforderungen an die Sicherheit. Sie wissen auch, wie in der Hausinstallation eine optimale Trinkwasserqualität erhalten bleibt. Denn schon die Auswahl der Werkstoffe in der Hausinstallation wie Kupfer, verzinkter Stahl, PVC und andere Kunststoffe kann sich auf die Trinkwasserqualität auswirken. So sollte



Sauberes und vor allem gesundes Wasser garantieren nur echte Fachleute. Das offizielle Installateurverzeichnis gibt es beim TAZV.

zum Beispiel bei Einsatz von Kupferrohren der pH-Wert zwischen 6,5 und 9,5 liegen. Sinkt der pH-Wert des

Wassers unter 6,5, könnte sich die Trinkwasserqualität verschlechtern. Im Versorgungsgebiet des TAZV be-

steht dazu jedoch keine Sorge, denn hier liegt der pH-Wert im Trinkwasser bei durchschnittlich 7,45.

Hartes Wasser schmeckt besser

Der Härtegrad ist ein wichtiger Aspekt der Trinkwasserqualität. Unter anderem richtet sich nach ihm die Dosierung von Waschmittel für ein gutes Waschergebnis in der Maschine.

Härteres Wasser benötigt zum Beispiel eine größere Menge Waschmittel, weiches eine geringere. Wasser mit höherem Härtegrad hat aber auch

Vorteile. So macht es zum Beispiel das Kaffee- und Tee Aroma intensiver.

Das Trinkwasser unserer Region hat einen durchschnittlichen bis niedrigen Härtegrad von 12 °dH. Das entspricht dem Härtebereich zwei nach dem deutschen Waschmittelgesetz. Weitere Informationen zur Trinkwasserqualität gibt es beim TAZV im Internet unter www.tazv.de

Härtebereich	Härtestufe	Wasserhärte in Grad deutscher Härte	Summe Erdalkalien in mmol/l
1	weich	0 bis 7	0 bis 1,25
2	mittel	7 bis 14	1,25 bis 2,5
3	hart	14 bis 21	2,5 bis 3,75
4	sehr hart	über 21	über 3,75



RECHTSECKE

Weniger Verbrauch – immer mehr Sperrungen

Die wirtschaftliche Lage der Region spiegelt sich auch im Kundenverhalten wider.

Obwohl die große Mehrzahl aller Kunden ihre Abgaben und Gebühren rechtzeitig bezahlt oder einfach und bequem abbuchen lässt, kommt es in Einzelfällen immer häufiger zu Zahlungsverzug. Für den TAZV bedeutet das einen immer größeren Aufwand und teure Mahnungen, um die Kunden an ihre Zahlungspflicht zu erinnern. Die Folge ist eine wachsende Zahl von Sperrungen der Wasseranschlüsse, Vollstreckungsversuchen sowie gerichtlichen Mahn-, Streit- oder Verfügungsverfahren.

Die wirtschaftliche Situation ist im Einzugsgebiet von sinkenden Einwohnerzahlen, Firmeninsolvenzen sowie rückläufigem Gewerbe gekennzeichnet. Das sind die Gründe für Arbeitslosigkeit, Privatinsolvenzen und einen dramatischen Wandel im Verbraucherverhalten. Im ganzen Jahr 1993 gab es lediglich drei Sperrungen von Wasseranschlüssen. 1997 waren es bereits acht. Derzeit liegen wir bei acht Sperrungen pro Woche. Tendenz steigend!

Nicht zu unterschätzen sind Kosten für die Einstellung und Wiederaufnahme. Laut Satzung betragen sie jeweils 60,00 EUR zuzüglich MwSt., also insgesamt 139,60 EUR zusätzlich für den sowieso schon geplagten Geldbeutel. Damit es dazu aber gar nicht erst kommt, sollten sich Verbraucher bei Zahlungsschwierigkeiten vom TAZV beraten lassen, um rechtzeitig eine Lösung zu finden.

Konto geändert?

Nehmen Sie am zeit- und geldsparenden Lastschriftverfahren teil, melden Sie bitte umgehend alle Änderungen Ihrer Bankverbindung dem TAZV.

Neue Belege werden Ihnen dann zur Kontrolle und Unterzeichnung zugesandt.

Anruf beim TAZV Oderaue genügt:

Tel.: (0 33 64) 50 31 31